

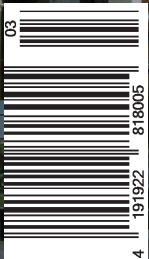
POLITISCHE JOURNAL FÜR POLITISCHE BILDUNG BILDUNG

3 | 19

WAS IST HEIMAT?



Deutschland: € 18,00, Österreich: € 19,60, Schweiz: sFr. 23,80



Vierteljahresschrift | 9. Jahrgang | Herbst 2019 | D 22350



WOCHENSCHAU
VERLAG

Inhalt

MitDenken

- 4 Thure Alting
„Hate Speech“ und Hass
Annäherung an eine ambivalente Emotion

Schwerpunkt

Meine Heimat, deine Heimat, unsere Heimat

- 10 Christian Schüle
**Unsere ewige Sehnsucht
nach Geborgenheit**
- 16 Michael Frehse
**Wie wir mit Heimatpolitik
Zukunft gestalten**
- 22 Aladin El-Mafaalani
**Der Heimatdiskurs und die paradoxen
Verhältnisse zwischen Teilhabe und
Diskriminierung**
- 28 Hilal Sezgin-Just
Ringens um Heimat
Eine postmigrantische Auseinandersetzung
- 34 Ole Jantschek
Geschützte Räume, kontroverse Räume
Politische Bildung in einer Gesellschaft der
Diversität

ZeitZeugen

- 40 Merve Kayikci
**Über alte Grenzen hinweg in ein
geintes Europa!**

BildungsPraxis

- 44 Ole Jantschek
Diversitätsorientierte politische Bildung
Interreligious Peers / Train the trainer /
Making Heimat goes Europe / Junge
Geflüchtete als politische Bildner/-innen



MitDenken

- 4 **Kommunikationstechnologie als Waffe**
„Tabuisierung von Hass verkennt die Emotion als Lerngegenstand“, argumentiert Thure Alting und fordert eine umfassendere Thematisierung von Gefühlswelten in der politischen Bildung.



Schwerpunkt

- 10 **Zur Aktualität des Heimatbegriffs**
Heimat betrifft uns alle, weil die Definition des Eigenen zunehmend mit der Abgrenzung gegen das Fremde verknüpft wird, so Christian Schüle. Alle Menschen sind auf der Suche nach Vertrautheit und Vertrauen.



Schwerpunkt

- 16 **Heimat als Staatsauftrag**
Michael Frehse, Leiter der Abteilung Heimat im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, zieht ein Jahr nach dessen Gründung eine erste Bilanz und berichtet über das Selbstverständnis der Heimatabteilung.



Schwerpunkt

22 Integrationsparadox revisited

Wer davon ausgeht, dass Konfliktfreiheit ein Gradmesser für gelungene Integration und eine offene Gesellschaft ist, irrt. Konflikte entstehen nicht, weil Integration fehlschlägt, sondern weil sie zunehmend gelingt.



BildungsPraxis

44 Making Heimat

Voraussetzung einer diversitätsorientierten politischen Bildung ist es, auch in den Teams, die Bildungsveranstaltungen planen und durchführen, eine größere gesellschaftliche Vielfalt abzubilden. Die BildungsPraxis stellt entsprechende Praxisprojekte vor.



ÜberGrenzen

70 Jugend und Europa

Bei „Fridays for Future“ positioniert sich die junge Generation global und artikuliert ihre Forderungen ergänzend zu den Verfahren der repräsentativen Demokratie. Politische Bildung muss die von Jüngeren präferierten Themen in ihren Veranstaltungen abbilden!

3/2019

VorGänge

- 54 Workshop „Heimat“ – Widerstände aus der Mitte / Fachforum „Aufsuchende politische Bildung“ / Prävention und Demokratieförderung / Young Europe: Junge Menschen partizipieren / bap-Preis Politische Bildung 2019

LeseZeichen

- 62 Was hält das Dorf zusammen? / „AntiAnti“ in der Berufsschule / Kritische politische Bildung im Fokus / Konjunkturen des Nationalismus

ÜberGrenzen

- 70 Wolfgang Gaiser, Johann de Rijke
Nach der Europawahl
Politische Artikulation und Beteiligung der Jugend in Europa

Ausblick

- 74 Fachtage „Politische Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit“ / Graphic Memoir „Heimat“ / Modellprojekt Einwanderungsgesellschaft / Neue App KonterBUNT / Ausschreibung Förderfonds Demokratie / KAS-Studie „Heimat bilden“ / BarCamp Räume der politischen Bildung / Personen & Organisationen / Veranstaltungen

JOURNAL für politische Bildung 4/19:

30 Jahre Friedliche Revolution und Mauerfall

Redaktionsschluss: 30. September 2019

zesse sowie das Arbeiten an Praxisbeispielen im Fokus. Hier geht es insbesondere um die Konzipierung und Durchführung von Lernangeboten für heterogene Zielgruppen, in denen – auch unabsichtliche – Reproduktionen von diskriminierenden und gewaltvollen Situationen beleuchtet sowie ein verantwortlicher Umgang damit thematisiert werden. Außerdem finden

regelmäßig Intervisionsgruppen statt, in denen Praxisreflexionen und kollegiale Fallberatungen zur Anwendung kommen.

Perspektivisch soll das Angebot dazu beitragen, dass die Repräsentation von BPoC-Teamenden in Einrichtungen und Projekten der politischen (Jugend-)Bildung selbstverständlich wird.



Urte Bliesemann ist Bildungsreferentin im Internationalen Bildungszentrum dock europe e. V. und u. a. tätig in der Fachgruppe Flucht und Migration im Programm politische Jugendbildung des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten (AdB).

© Nina Höffken



Loic Donisa ist Erziehungswissenschaftler. Im Internationalen Bildungszentrum dock europe e. V. ist er tätig als Trainer und Berater rund um Pädagogisches Handeln in der Einwanderungsgesellschaft mit den Schwerpunkten Empowerment, Anti-Diskriminierung und Mehrsprachigkeit.

© Nina Höffken



Making Heimat goes Europe

Internationales Seminar als Höhepunkt der Peer-Trainer/-innenausbildung

Das Seminar „Making Heimat goes Europe“ vom März 2019 ist aus einer gemeinsamen Initiative der Peer-Trainer/-innen des Qualifizierungsprojektes „Making Heimat“ entstanden, das 2018 und 2019 an der *Evangelischen Akademie zu Berlin* umgesetzt wird.

Drei Maßnahmen bauen dabei als Qualifizierungsmaßnahmen für Peer-Trainer/-innen mit Fluchthintergrund aufeinander auf. Im ersten Teil, „Wir sind hier“, diskutierten 35 Teilnehmende im März 2018 ein Wochenende lang Empowerment-Ansätze, Alltagsrassismus und Diskriminierungserfahrungen. Sie sammelten zudem eigene Themen und Projektideen im Bereich der politischen Bildung für die Peergroup.

In der anschließenden Workshopreihe „Making Heimat“ entwickelten Teilnehmende ihre eigenen Workshop-Angebote und setzten als Peer-Trainer/-innen insgesamt acht Workshops um, die in regelmäßigen Treffen mit intensiven Diskussionen und Inputs zu Methoden, Moderation, politischer Bildung, Zielgruppenanalyse und Organisation ausgearbeitet wurden. Die Workshops behandelten u. a. die Themen Diskriminierungserfahrungen, Flucht im geteilten Deutschland, Identitätskonstruktionen sowie Unterstützungsstrukturen und Engagement.

Die anhaltende Motivation der Teilnehmenden speiste sich vor allem daraus, dass sie an ihren eigenen Themen arbeiten konnten und dafür eine geeignete Workshopform entwickelten. Für alle Beteiligten ist es besonders wichtig, sich voll und ganz auf die Themen einzulassen und das jeweilige Anliegen dahinter zu verstehen: Wie bringe ich anderen jungen Menschen ein Verständnis für syrische Geschichte nahe? Wie können Familien beim Ankommen besser unterstützt werden? Was braucht es für eine bessere Kommunikation zwischen Menschen? Warum sind unsere Bilder von Politik so verschieden? Was ist Identität? Wie entsteht mehr Wissen darüber, wie Menschen ihre Religion im Alltag leben?

Unter anderem entspannen sich bei diesen Treffen auch intensive Diskussionen um arabischsprachige Social-Media-Kanäle, auf denen europäische Länder in Hinblick auf die dortigen Lebensbedingungen für geflüchtete Menschen debattiert wurden. Daraus entstand der Wunsch, mehr über die tatsächlichen Lebensbedingungen und politischen Debatten vor Ort zu erfahren und dazu junge Menschen aus verschiedenen Ländern zu einem internationalen Seminar in Berlin einzuladen. Bei „Making Heimat goes Europe“ trafen sich dazu 30 junge



aus drei Bereichen zu sprechen: Zugang zu Bildung, Freizeit und Ehrenamt sowie Asylsysteme. Bei Exkursionen nach Berlin-Mitte bekamen sie unter anderem direkte Einblicke in die Arbeit des Sozialunternehmens *Kiron Berlin*, das kostenfreie Bildung auf Universitätsniveau für Geflüchtete anbietet. Gemeinsam haben die Teilnehmer/-innen außerdem eine Webseite gestaltet, auf der sie eigene Geschichten veröffentlichten, die sie während des Seminars nach einer Einführung in Storytelling-Techniken erarbeitet haben.

Beim Seminar wurden die täglichen Warm-Ups, eine Stadtführung, ein Performanceworkshop, Gruppenarbeiten und Feedbackrunden von den Peer-Trainer/-innen selbst moderiert. Das diverse Vorbereitungsteam der Veranstaltung hat es sich außerdem zum Ziel gesetzt, dass mehr als die Hälfte der Re-



© beide Fotos: Tim Schmelt

Das Qualifizierungsprojekt „Making Heimat“ wurde 2018 und 2019 an der Evangelischen Akademie zu Berlin durchgeführt.

Geflüchtete aus sechs Ländern, um vier Tage lang über „Wahrnehmungen von Geflüchteten“, über Best-Practice-Modelle aus ihren neuen Heimatländern sowie persönliche Erfahrungen

ferierenden eigene Fluchterfahrung haben und möglichst ein „Safer Space“ geschaffen wird, der das Teilen und Diskutieren von schwierigen Erinnerungen ermöglicht und Empowerment-Prozesse in der Gruppe fördert. Als Beispiel für politisches Empowerment sprach die Gruppe mit Mitgliedern der deutschen Migrantenselbstorganisation „Jugendliche ohne Grenzen“.

Mit den unten aufgeführten Materialien wurden die Workshops auch über die einmalige Durchführung hinaus beworben, zwei Workshops werden für eine feste Gruppe erneut angeboten. Außerdem hat ein Ausbildungsbetrieb angefragt, Workshops für Azubis anzubieten. Insgesamt nimmt die Zeit, die den Peertrainer/-innen für ehrenamtliches Engagement zur Verfügung steht, mit fortschreitender eigener Ausbildung stark ab. Immer wieder gleiche Workshops anzubieten, finden die Peertrainer/-innen außerdem mehrheitlich nicht attraktiv. Als



1999 wurde die *Evangelische Akademie zu Berlin* von EKD und EKBO gegründet. Dieser einmaligen Neugründung einer Evangelischen Akademie in der Bundeshauptstadt ging eine lange Geschichte seit 1949 voraus.

Zwischenzeitlich gab es zwei Akademien im geteilten Berlin. Weitere Informationen und Kontaktdaten sind auf der Webseite unter <https://tinyurl.com/MakingHeimat> abrufbar.



© Esteve Franquesa

In der Workshopreihe „Making Heimat“ setzten Peer-Trainer/-innen insgesamt acht Workshops um, die gemeinsam ausgearbeitet wurden.



© Esteve Franquesa



© Tim Schmeit

„Die Seminare bieten Menschen die Chance, sich ausbilden zu lassen und auf dieser Ebene aktiv in der Gesellschaft mitzuarbeiten. Das trägt auch dazu bei, erfolgreich in Privatleben und Beruf zu sein, indem man Entscheidungen trifft, die für eine friedliche Gesellschaft sehr wichtig sind.“
Ahmad Alkridi, Teamer an der Evangelischen Akademie zu Berlin

Referierende stehen sie jedoch für einzelne Teile von Akademieveranstaltungen immer wieder zur Verfügung. Erfreulicherweise sind mit der Zeit weitere Personen zur sehr aktiven Peer-Trainer/-innengruppe gestoßen, u. a. ein Studienabsolvent aus Syrien, der beruflich in die politische Bildung starten möchte und der im Projekt dabei Unterstützung findet. Diese vergrößerte Gruppe möchte nun gerne einen Fortbildungsworkshop organisieren, bei dem es um die neuen Themen gehen soll, die die erweiterte Gruppe von Peertrainer/-innen aktuell beschäftigen, und es ist naheliegend, auf diesen Wunsch einzugehen, statt in dieser intensiven Lebensphase mit den

besonderen Herausforderungen, vor denen geflüchtete Menschen in Alltag, Familie und Ausbildung stehen, noch zusätzlich immer mehr ehrenamtliches Engagement einzufordern.



© Karin Baumann

Dr. **Claudia Schäfer** ist Studienleiterin für Internationale Politik und Jugendbildung an der Evangelischen Akademie zu Berlin.

POLITISCHE
JOURNAL FÜR POLITISCHE BILDUNG
BILDUNG

NEU

DIE FACHZEITSCHRIFT FÜR ALLE POLITISCHEN BILDNER JETZT MIT NEUEM KONZEPT UND IN NEUEM FORMAT



WEITERSAGEN: Für alle, die sich für politische Bildung interessieren. Jetzt ein kostenloses **LESEEXEMPLAR** anfordern unter

www.journal-pb.de

Eine Initiative des Bundesausschuss Politische Bildung und des Wochenschau Verlags.

**HIER ANFORDERN:
WWW.JOURNAL-PB.DE**

 **WOCHENSCHAU
VERLAG**